

„Der Patient ist am Heilungsprozess beteiligt“

Riesiger Andrang bei der Gesellschaft für biologische Krebsabwehr im Samariterhaus

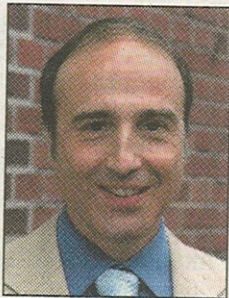
Von Maria Stumpf

„Es geht mir nicht darum, eine Richtung der Medizin zu beschönigen und eine andere zu verdammen. Bei den meisten Krebskranken wird eine Kombination von schulonkologischen und immunbiologischen Therapien sinnvoll und notwendig sein“, erklärte Dr. György Irmeý, Direktor der Gesellschaft für biologische Krebsabwehr (GfBK), am Samstag beim „Tag der offenen Tür“.

Doch Krebs sei nicht nur eine lokale Erkrankung und sollte deshalb ganzheitlich behandelt werden. Patentrezepte zur Heilung hat Irmeý nicht, wohl aber Wege zur Gesundheit: Durch eine Stärkung der körperlichen und seelischen Abwehrkräfte des Patienten gelte es, die Immunabwehr zu unterstützen. „Wir wollen eine psychische Stabilisierung erreichen, eine körperliche Aktivierung, den Stoffwechsel regulieren und das Immunsystem stimulieren“, so der Mediziner. „Der Patient ist wesentlich an seinem Heilungsprozess beteiligt.“ Das ist die Botschaft, die bei der GfBK seit 25 Jahren erfolgreich vermittelt wird.

Die Hauptgeschäftsstelle des Vereins, der zur Zeit rund 20 000 Mitglieder hat, hat jetzt ihren Umzug aus der Hauptstraße nach Bergheim in das ehemalige Samariterhaus im Altklinikum beendet – dorthin, wo sich schon Vincenz Czerny 1906 dem Aufbau des ersten Deutschen Krebsforschungsinstituts widmete.

Der Andrang in den rund 220 Quadratmeter großen historischen Räumen ließ alle staunen. „Damit haben wir nicht gerechnet, aber es bestätigt wohl unsere Arbeit“, so eine Mitarbeiterin. Bereits nach zwei Stunden war die Patientensprechstundenliste – für diesen Tag zumindest – ausgebucht. Dicht gedrängt nutzten sehr viele Menschen das umfangreiche Angebot der Ärzte und Therapeuten, mit Informationen, Beratungen und praktischen Übungen spezielle Aspekte der Krebserkrankungen zu erörtern.



Dr. György Irmeý

„Was ist denn Hyperthermie?“ fragt eine Frau aus Eberbach. „Hilft das bei Gehirntumoren?“ will ein Heidelberger wissen. Misteltherapie oder Thymustherapie, Visualisieren, Klangliegen zur Harmonisierung im Herz-Kreislauf-System oder wirkungsvolle Nahrungsergänzungen – der Krebserkrankung soll ganzheitlich begegnet werden. „Individuelle Beratungen stehen für uns im Vordergrund“, betont Dr. Irmeý.

Sein Verein wolle erste Orientierungshilfen bei der Suche nach dem eigenen Therapieweg bieten. Fünf Ärzte und acht Mitarbeiter sind im Samariterhaus tätig, täglich kommen bis zu 15 Ratsuchende, monatlich klingelt rund 1000 Mal das „Seelsorger-Telefon“. Ein Netzwerk von Adressen aus der Krebsmedizin-Welt steht zur Verfügung. „Vorsicht und kritische Wachsamkeit ist bei allen Methoden und therapeutischen Ansätzen gleich welcher Richtung in der Medizin notwendig“, weiß Irmeý.

① **Info:** GfBK, Zentrale Beratungsstelle, Voßstraße 3, 69115 Heidelberg, Telefon 06221-138020, www.biokrebs.de



Im Samariterhaus im Altklinikum hat die Gesellschaft für biologische Krebsabwehr jetzt ihre Räume bezogen. Fotos (2): Hentschel